



Arche des 
Geschmacks®



Verstärkung aus dem Weserbergland

Jetzt viermal Rot aus den Mittelgebirgen

Bereits 2015 war das Rote Höhenvieh als 55. Passagier mit Vertretern aus dem Sauerland und aus Bayern in die Arche aufgenommen worden. Im Herbst 2016 kam das Harzer Rotvieh dazu. Und nun bringt das Rote des Weserberglandes noch mehr Verstärkung, unterstützt vom Convivium Hannover.

Jeder Arche-Passagier ist besonders. Der im Dezember in die Arche des Geschmacks aufgenommene neue Passagier, das Rote Höhenvieh des Weserberglandes, bringt den Roten aus dem Sauerland und Bayern (s. SFM 5/2015) sowie dem dazugekommenen Harzer Roten Höhenvieh (s. SFM 6/2016) weitere Verstärkung. Verstärkung für den Passagier einer Rasse, die aber je nach Region ihre besondere Geschichte hat.

Passagier in der Arche des Geschmacks zu sein bedeutet, Teil des internationalen Projekts der Slow Food Stiftung für Biodiversität zu sein, das weltweit über 3 500 Nutztiere, Nutzpflanzen und Lebensmittel vor dem Vergessen und Verschwinden schützt.

Auch das Rote Höhenvieh war vom Aussterben und Verschwinden bedroht. Dabei zeichnet es sich generell durch gute Konstitution aus und ist ein genügsamer wie guter Futterverwerter. Die einfarbig rote bis rotbraune Rasse ist langlebig, kalbt leicht und ist sehr mütterlich. Sie gilt als idealer Partner in der Mutterkuh-Haltung

und bietet so auch Einsatzmöglichkeiten in extensiver Haltung im Naturschutz. Ihr Fleisch ist feinfaserig, leicht marmoriert und sehr schmackhaft, ein Ergebnis des langsamen Wachstums.

Der Neue: Stütze der Selbstversorgerhöfe

Im Weserbergland waren die ungünstigen topografischen Verhältnisse mit schlechter Infrastruktur und sehr kleinen Ackerflächen verbunden. Über Jahrhunderte prägten Selbstversorgerhöfe das ärmliche Leben – unterstützt durch Arbeitskraft, Milch und Fleisch der sehr genügsamen Roten Höhenviecher. Noch die Rinderzählung vom 1. Dezember 1900 im Weserdistrikt des Herzogtums Braunschweig (heute im Wesentlichen Landkreis Holzminden) ergab einen Anteil von zwei Zehntel Landvieh mit Rotviehcharakter.

Der landwirtschaftliche Strukturwandel in der Mitte des 20. Jahrhunderts verdrängte die angestammten Mittelgebirgsrassen. Züchterische Selektion auf Milchleistung sowie technischer und

Foto: Ulrich Schlette



chemischer Input beim Ackerbau durch Düngemittel-, Pestizid- und Maschineneinsatz ermöglichten und forcierten eine Konzentration auf die Milcherzeugung: Nach und nach wurde mit Hochleistungsrasen – dem Einnutzungsgrind – das genügsame Dreinutzungsgrind verdrängt.

Gleiche unter Gleichen

Gleich sind die Roten aus den Mittelgebirgen in ihrer einheitlich rotbraunen Färbung und der mittleren Größe, darüber hinaus haben sie weitere drei Gemeinsamkeiten:

- Erstens war das Rote Höhenvieh im 18. und 19. Jahrhundert das typische Rind aller (deutschen) Mittelgebirge.
- Zweitens die grundsätzliche Bedeutung – als klassisches Dreinutzungsgrind für Milch, Fleisch und Arbeit.
- Und drittens der Niedergang im 20. Jahrhundert durch die Auswirkungen der Industrialisierung auf Ackerbau und Milchwirtschaft. So wurde das Rote

Höhenvieh zu einer gefährdeten Rasse. Und das hat eine weitere und besondere Gemeinsamkeit bedingt: Das in seinen Fähigkeiten und im Phänotyp ähnliche Rotvieh der in den verschiedenen Mittelgebirgen entstandenen regionalen Schläge (Ausprägungen) wurde 1985 in der »Bundesarbeitsgemeinschaft Rotes Höhenvieh« züchterisch zusammengefasst. So sollte das Ausmaß der Inzucht begrenzt und der Rasse insgesamt ein Überleben ermöglicht werden.

Genügsame und robuste Rinderrasse

Mit Erfolg! So führten im Weserbergland seit Ende des 20. Jahrhunderts die Bemühungen einiger Landwirte und Landschaftspfleger letztlich sogar dazu, dass alle derzeit 20 Haupt- und Nebenerwerbslandwirte (Stand Herbst 2016), die Rotes Höhenvieh halten, im Verein zur Förderung des Roten Höhenviehs im Weserbergland e.V. zusammengeschlossen sind. Darüber

hinaus betreiben sie als Mitglieder des Rinderzuchtverbandes Sachsen-Anhalt e. G. (RSH) ihre Züchtungsarbeit nach Herdbuch.

Vieles spricht nun für eine Renaissance dieser genügsamen und robusten Rinderrasse, zum Beispiel in arbeitsextensiver Viehhaltung in der Nebenerwerbslandwirtschaft. Der Nutzen ist auch heute vielfältiger Art und bildet eine lebendige Klammer um Landschaft, Kulturregion, Ökologie, Kulinarik und Touristik.



Weitere Informationen

Arche-Passagier Rotes Höhenvieh

→ www.slowfood.de/rotes_hoehenvieh

Bundesarbeitsgemeinschaft Rotes Höhenvieh

→ www.rotes-hoehenvieh.de

Die einen nennen es

ZEITVERSCHWENDUNG,

wir



Sorgfalt.



MOUNT HAGEN.
Kaffee für Fortgeschrittene.

